

lich mit der Erschließung und dem Bau des Parkes begonnen. Die Realisierung der beschriebenen Projekte kann dann schrittweise erfolgen.

Die weitere Akquisition, Vermarktung und Realisierung soll nach einem Auftrag des Rates in die Hände einer Entwicklungsgesellschaft übergehen, an der neben Stadt und Land Nordrhein-Westfalen (zusammen etwa 25 %) private Unternehmen beteiligt werden sollen. Das Land hat das Projekt bereits frühzeitig gefördert und sieht es als ein Realisierungsvorhaben seines Telekommunikationsentwicklungsplanes an.

Wolfgang Feilmayr

**Elemente einer Standorttheorie
des Fremdenverkehrs**

Gliederung	Seite
1. Zur Theorie des standörtlichen Fremdenverkehrsmarktes	86
1.1 Formalisierung des Konzeptes der Urlaubsofferte	88
1.1.1 Der standörtliche touristische Handlungsspielraum	91
1.1.2 Formalisierung und Operationalisierung des standörtlichen touristischen Handlungsspielraums	93
Literaturverzeichnis	97

Dipl.Ing.Dr.Wolfgang FEILMAYR
 Institut für Stadt- und Regionalforschung
 Technische Universität Wien
 1040 Wien, Karlsgasse 13

ELEMENTE EINER STANDORTTHEORIE DES FREMDENVERKEHRS

1. Zur Theorie des standörtlichen Fremdenverkehrsmarktes

Der Fremdenverkehr wird als Markt geregelt, auf dem Urlauber als Nachfrager und verschiedene Akteure (Träger von Verkehrsleistungen, Reisebüros, private Unternehmungen, Gebietskörperschaften) als Anbieter auftreten. Üblicherweise wird das auf diesem Markt gehandelte und produzierte¹⁾ Gut als "Urlaub" oder "Urlaubsreise" bezeichnet, wenn es sich über mehrere Tage erstreckt, und als "Ausflug", wenn keine Übernachtung eingeplant ist. Schon eine nur oberflächliche Betrachtung der verschiedenen Urlaubsmotive läßt klar erkennen, daß es sich bei dem am Fremdenverkehrsmarkt gehandelten Urlaub um ein in höchstem Maße heterogenes Gut handelt. Darüberhinaus wird ein- und dasselbe touristische Angebot von verschiedenen Nachfragern in oft unterschiedlichster Art und Weise genutzt. Diese Tatsache gibt Anlaß, Angebot und Nachfrage nach dem Gut "Urlaub" vorerst getrennt zu definieren und darzustellen. Es soll nun daher, wenn Angebotsaspekte im Vordergrund stehen, der Begriff "Urlaubsofferte" verwendet werden. Die individuelle (Aus)-Nutzung einer solchen Offerte hingegen soll mit dem Begriff "Urlaubsreise" umschrieben werden.

1) Die Darstellung des Urlaubs als Produkt ist inzwischen in vielen theoretischen und empirischen Untersuchungen aufgegriffen worden; so hat etwa Palme (1986) die Theorie der Produktzyklen auf verschiedene Typen von Urlaubsreisen angewendet.

Im folgenden wird nun der Begriff "Urlaubsofferte" näher eingegrenzt. Vor allem in Hinblick auf die Bedeutung des touristischen Angebots als wichtigen Parameter des Entscheidungsprozesses der individuellen Urlaubswahl, ist eine Formalisierung und Operationalisierung dieses Begriffes unumgänglich. Wir stehen vor der Schwierigkeit, daß Fremdenverkehrsleistungen auf unterschiedlichen Ebenen in unterschiedlicher Form angeboten werden. Es fallen darunter die bis ins letzte durchorganisierte Pauschalreise eines großen Reisebüros genauso wie die Übernachtungsmöglichkeit in einer kleinen Privatpension oder das als Bündel vermarktete Angebot einer ganzen Region. Als erster Schritt scheint es sinnvoll, Eigenschaftskategorien zu definieren, die gemeinsam für die verschiedenen Urlaubsformen zutreffen. Wie Datzler (1983) ausführt, stehen bei der Planung einer Urlaubsreise folgende Aspekte im Vordergrund: Dauer der Reise, Preis, Verkehrsmittel bei der Anreise, Standort (und damit verbunden die Unterkunftsart und die präferierten Urlaubsaktivitäten) und die Organisationsform der Reise. Wir wollen nun diese Aspekte als charakteristische Eigenschaftskategorien einer Urlaubsofferte definieren.

Gibt es bei den Kategorien "Dauer der Reise", "Preis" und "Organisationsform" im Allgemeinen nur eine Ausprägung, so kann eine Urlaubsofferte durchaus mehrere Verkehrsmittel und vor allem mehrere Standorte umfassen (man denke an Rundreisen). Der Kategorie "Standort" kommt überhaupt eine besondere Bedeutung zu, handelt es sich doch dabei nicht um ein einfaches Attribut, sondern um einen höchst komplexen Begriff, der alle möglichen Aktivitäten, Eindrücke und Erlebnisse miteinschließt, die ein bestimmter Standort vermitteln kann. Wir wollen im folgenden für diese Vielfalt den Begriff "standörtlicher touristischer Handlungsspielraum" verwenden.

Es sei an dieser Stelle noch auf die Interdependenzen zwischen den einzelnen Attributen hingewiesen. So kann beispielsweise der standörtliche touristische Handlungsspielraum von Dauer und Verkehrsmittel abhängen und seinerseits wiederum den Preis mitbestimmen. Zum Abschluß seien in Tabelle 1 einige Beispiele

für Urlaubsofferten angeführt, wobei zu beachten ist, daß nicht alle Eigenschaftskategorien besetzt sein müssen. Wir wollen im folgenden Offerten, die aus höchstens einer Eigenschaftsausprägung bestehen als einfache Urlaubsofferte bezeichnen, alle anderen hingegen als zusammengesetzte.

Tabelle 1

Standort standörtl.Handlungs- spielraum	Verkehrsmittel	Dauer	Preis	Organisationsform
Österreich/Ungarn/ Schweiz	Bahn/Bus	16 Tage	15.000	Pauschal- rundreise
Privatzimmer-Alpbach	-	-	160/Tag	Indivi- dualauf- enthalt
Palma di Mallorca	Flug	14 Tage	9.000	Badeflug- reise
Gemeinde Lech	-	7 Tage	4.800	Wedel- pauschale
Bundesrepublik Deutschland/Dt.Bahn	Bahn	1 Monat	3.000	Bahnnetz- karte

1.1 Formalisierung des Konzeptes der Urlaubsofferte

Neben der theoretischen Analyse und der Darstellung der Austauschbeziehungen auf dem Fremdenverkehrsmarkt ist es Aufgabe dieser Arbeit, Grundlagen für ein Tourismusinformationssystem zu schaffen. Ein solches System könnte beispielsweise als Entscheidungshilfe bei der Planung und der Erstellung regionaler Fremdenverkehrskonzepte wertvolle Dienste leisten. Darüberhinaus kann es den potentiellen Nachfrager bei der Auswahl einer seinen indi-

viduellen Präferenzen entsprechenden Urlaubsofferte unterstützen.²⁾ Die Anforderungen an ein solches System beziehen sich auf die rasche und benutzerfreundliche Möglichkeit, Informationen abzurufen, zu ändern, hinzuzufügen oder zu löschen. Es hat sich gezeigt, daß ein Datenbankmodell, das sogenannte Relationenmodell (vgl. Wedekind, 1974) dazu am besten geeignet ist. Ohne an dieser Stelle auf die Details dieses Modells näher einzugehen, seien doch jene Elemente angeführt, die für die formale Beschreibung einer Urlaubsofferte notwendig sind.

Ein zentraler Begriff des Relationenmodells ist das sogenannte "entity". Nach Webster (1970) ist entity "a thing that has real or individual existence in reality or in mind". Entity ist ein Oberbegriff für Objekt, Subjekt, oder Ereignis. Was tatsächlich als entity definiert wird, hängt ausschließlich vom Zweck des Systems ab. Es ist daher naheliegend, in der vorliegenden Darstellung des touristischen Angebots, die Urlaubsofferte als entity zu beschreiben. Mit dem Begriff "entity" ist der Begriff "Eigenschaft" eng verbunden. Eine Eigenschaft ist ein Charakteristikum eines entities. Nur Eigenschaften, die vom Gesichtspunkt des Gesamtsystems relevant sind, werden zur Beschreibung eines entities herangezogen. So gesehen entsprechen die vorher genannten Attribute "Standort", "Dauer", etc. genau den Eigenschaften des entities "Urlaubsofferte". Wichtig für den Informationsaustausch ist, daß es eine oder mehrere Eigenschaften gibt, die ein entity in einer Menge eindeutig kennzeichnen. Diese Eigenschaft oder Eigenschaften werden Schlüssel oder Identifizierer genannt. Es ist leicht zu sehen, daß keine der von uns genannten Eigenschaften eine Urlaubsofferte eindeutig identifizieren kann. Es ist daher im formalen System notwendig, eine Offertennummer zur Identifikation einzuführen.

2) Erste Entwicklungen in dieser Richtung stellen EDV-gestützte Bettenreservierungssysteme dar, wie sie beispielsweise im Tiroler Stubaital im Einsatz sind.

Wie wir gesehen haben, kann eine Offerte in den Kategorien "Standörtlicher Handlungsspielraum" und "Verkehrsmittel" zugleich mehrere Ausprägungen besitzen.³⁾ Um trotzdem die Eindeutigkeit des Klassifikationsschemas zu wahren, werden im Relationenmodell binäre Attribute eingeführt. So gibt es dann nicht mehr die Eigenschaft "Verkehrsmittel", sondern "Bus", "Bahn" oder "Flugzeug" und die jeweilige Ausprägung ist entweder 1 oder 0, je nachdem ob die Offerte das entsprechende Verkehrsmittel enthält oder nicht⁴⁾. Zusammenfassend seien jetzt alle Eigenschaften angeführt, die das Entity "Urlaubsofferte" konstituieren:

- Offertenummer
- Standort (standörtlicher touristischer Handlungsspielraum) 1
- .
- .
- .
- Standort (standörtlicher touristischer Handlungsspielraum) n
- Verkehrsmittel 1
- .
- .
- .
- Verkehrsmittel m
- Dauer

3) In diesem Falle bezeichnet man das entsprechende Attribut als Wiederholungsgruppe.

4) In der Sprache der Mathematik kann die Urlaubsofferte auch als ein geordnetes n-Tupel definiert werden:

$$UO = (a_1, a_2, \dots, a_n) / a_1 \in A_1, a_2 \in A_2, \dots, a_n \in A_n$$

Dabei sind die A_i die Eigenschafts- bzw. Attributmengen, die zur Charakterisierung der Urlaubsofferten herangezogen werden. Eine konkrete Urlaubsofferte ist somit ein Element aus der Produktmenge $A_1 \times A_2 \times \dots \times A_n$. Eine Teilmenge $R \subseteq A_1 \times A_2 \times \dots \times A_n$ wird auch als n-stellige Relation bezeichnet. (Daher auch der Name Relationenmodell für die gesamte Datenstruktur).

- Preis
- Organisationsform

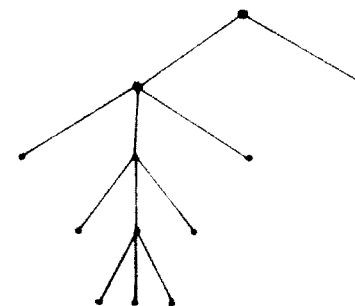
Für die Attribute Verkehrsmittel, Dauer, Preis und Organisationsform ist eine weitere Differenzierung nach Eigenschaften nicht möglich oder nicht sinnvoll. Im Relationenmodell spricht man davon als "Primitive". Der standörtliche touristische Handlungsspielraum hingegen ist selbst als höchst komplexes Entity zu sehen. Als Bestimmungsfaktoren gelten hier hauptsächlich die Einrichtungen der touristischen Infra- und Suprastruktur, sowie Lage und Zugänglichkeit des Standortes und seiner Umgebung. Im folgenden Abschnitt soll daher die Struktur des touristischen Handlungsspielraums genau beschrieben und dem Relationenmodell entsprechen formalisiert werden.

1.1.1 Der standörtliche touristische Handlungsspielraum

Touristischer Handlungsspielraum kann auf jeder Ebene der standörtlichen Hierarchie definiert werden. Ohne Beschränkung der Allgemeinheit wollen wir uns auf folgende Standortebenen beschränken:

Staat, Nation - (Bundes-)Land - Region - Gemeinde - Grundstück

Abbildung 2



Ebene 4: Nation, Länder

Ebene 3: Länder

Ebene 2: Regionen

Ebene 1: Gemeinden

Ebene 0: Grundstücke

Im Hinblick auf die Produktion und Nutzung des touristischen Handlungsspielraums soll im folgenden zwischen standortinternem (ITHS) und standortexternem touristischen Handlungsspielraum (ETHS) unterschieden werden, wobei der gesamte touristische Handlungsspielraum (THS) als Verknüpfung von internem und externem Handlungsspielraum definiert wird.

Der interne touristische Handlungsspielraum eines Standortes bezieht sich auf die in der Standorthierarchie unmittelbar folgenden Standorte und auf die eigene infrastrukturelle Binnener-schließung. Beispielsweise ist der interne Handlungsspielraum einer Region als Produkt der internen Handlungsspielräume der Gemeinden der Region, sowie der regionalen Infrastruktur zu sehen. Auf der untersten Ebene wird der interne Handlungsspielraum definiert als Produkt der grundstücksbezogenen touristischen Gelegenheiten und Attraktivitäten, sowie der grundstücksinternen Infrastruktur.⁵⁾ Als touristische Gelegenheiten und Attraktivitäten gelten sowohl qualitative als auch quantitative Faktoren. Beispielsweise könnte von folgender Differenzierung ausgegangen werden:

- a) Einrichtungen zur Beherbergung und Verpflegung
- b) Aktivitätenbezogene Einrichtungen (Sportstätten, Hobbykurse, etc.)
- c) Sehenswürdigkeiten, kulturelle Einrichtungen
- d) Landschaftsbild, Ortsbild
- e) sonstige nicht quantifizierbare Faktoren
(freundliche Bevölkerung, Imagekategorien)

Der externe touristische Handlungsspielraum eines Standortes ist definiert als Produkt der internen Handlungsspielräume der

5) Durch diese rekursive Definition ist der interne Handlungsspielraum letztlich immer als Produkt der touristischen Gelegenheiten und der verschiedenen Infrastruktureinrichtungen zu sehen.

Standorte derselben räumlichen Ebene⁶⁾, sowie der diese Standorte und den eigenen Standort verbindende Infrastruktur. So bezieht sich etwa der externe touristische Handlungsspielraum des Staates Österreich auf die Handlungsspielräume (und in weiterer Folge auf die Gelegenheiten) seiner Nachbarländer.⁷⁾ Im Hinblick auf die Modellierung des Entscheidungsverhaltens erscheint es allerdings sinnvoll, auf der untersten Standortebeine nur für solche Grundstücke einen externen touristischen Handlungsspielraum auszuweisen, auf denen Beherbergungsbetriebe lokalisiert sind.

1.1.2 Formalisierung und Operationalisierung des standörtlichen touristischen Handlungsspielraums

$$(1) \text{ THS}_i^j = \text{ITHS}_i^j \times \text{ETHS}_i^j$$

$$(2) \text{ ITHS}_i^j = \begin{cases} \text{ITHS}_1^{j-1} \times \dots \times \text{ITHS}_{ni}^{j-1} \times I_i^j & \forall j \neq 0 \\ \text{TG}_1^i \times \dots \times \text{TG}_{mi}^i \times I_i^0 & \forall j = 0 \end{cases}$$

$$(3) \text{ ETHS}_i^j = \text{ITHS}_1^j \times \dots \times \text{ITHS}_{pj}^j \times I^j \quad z=1, \dots, p_j \quad z \neq i$$

6) Es wird speziell darauf hingewiesen, daß hier alle Standorte miteingeschlossen sind, auch solche die nicht demselben höherrangigen Standort angehören. So kann beispielsweise eine Gemeinde x durchaus zum externen Handlungsspielraum der Gemeinde y beitragen, auch wenn diese nicht in derselben Region (Land, Staat) liegt.

7) Diese Definition wird u.a. durch die Tatsache untermauert, daß etwa amerikanische Reisebüros in ihren Österreichangeboten Ausflugsmöglichkeiten nach Ungarn miteinschließen.

- THS_i^j Touristischer Handlungsspielraum des i-ten Standortes der räumlichen Hierarchiestufe j
 $ITHS_i^j$ Interner touristischer Handlungsspielraum des i-ten Standortes der räumlichen Hierarchiestufe j
 $ETHS_i^j$ Externer touristischer Handlungsspielraum des i-ten Standortes der räumlichen Hierarchiestufe j
 TG_i^i Touristische Gelegenheit auf dem Standort i
 I_i^j Infrastrukturelle Erschließung des Standortes i der räumlichen Ebene j
 I^j Infrastrukturelle Erschließung der räumlichen Ebene j
 n_i Anzahl der dem Standort i unmittelbar nachgeordneten Standorte
 m_i Anzahl der am Standort i vorhandenen touristischen Gelegenheiten
 P_j Anzahl der auf der räumlichen Ebene j insgesamt vorhandenen Standorte

Aus dieser formalen Darstellung ist unmittelbar ersichtlich, daß die Begriffe "Externer und Interner touristischer Handlungsspielraum" hier als Relationen definiert sind. Eine Operationalisierung des dargestellten Konzepts setzt allerdings noch zusätzlich die Spezifizierung der infrastrukturellen Erschließung voraus. Diese Erschließung der Standorte einer räumlichen Ebene wird am besten über "Kürzeste-Wege-Matrizen" abgebildet. Je nach der Stufe der standörtlichen Hierarchie ist zu entscheiden, ob dafür die Verbindungen im Individual,- im öffentlichen oder im Fußgängerverkehr oder auch Kombinationen von diesen herangezogen werden. Für die Ermittlung des externen touristischen Handlungsspielraums eines Standortes i ist also im konkreten Fall die i-te Zeile der "Kürzesten-Wege-Matrix" als Inputgröße erforderlich.

Die Binnenerschließung eines Standortes ist definiert durch die infrastrukturellen Verbindungen der in der Hierarchie unmittelbar folgenden Standorte. Beispielsweise ergibt sich der Erschließungsgrad einer Region aus den Verbindungen der Gemeinden der Region. Somit kann auch hier die "Kürzeste-Wege-Matrix" zur

Abbildung der infrastrukturellen Erschließung eines Standortes herangezogen werden. Im Hinblick auf die Bewertung des internen touristischen Handlungsspielraums ist es allerdings von Vorteil, die Informationen der KW-Matrix in einem einzigen Erreichbarkeitsindex zu verdichten.

Zugleich mit der Darstellung des internen und des externen touristischen Handlungsspielraums als n-stellige Relation ist es sinnvoll, diese verbal zu charakterisieren. Diesen Prozeß könnte man mit Begriffen wie Informationsverdichtung, Klassenbildung oder Typisierung umschreiben⁸⁾.

An den folgenden Beispielen soll nun die Operationalisierung zuerst für den internen und dann für den externen touristischen Handlungsspielraum verdeutlicht werden:

Auf der untersten Ebene der Grundstücke sind die Bestimmungsfaktoren einmal konkrete touristische Gelegenheiten:

ein Beherbergungsbetrieb, Sauna im Haus, Tennisplatz und Schwimmbad im hoteleigenen Garten. Dazu kommt noch die infrastrukturelle Binnenerschließung des Grundstücks, die allerdings auf dieser Ebene von untergeordneter Bedeutung ist. Der interne touristische Handlungsspielraum dieser Liegenschaft könnte mit dem Begriff "Sporthotel der Kategorie A", 300 Betten umschrieben werden. Solche Charakterisierungen sind wiederum (gemeinsam mit der Binnenerschließung) Voraussetzung für die Ermittlung des internen touristischen Handlungsspielraums einer Gemeinde, der dann etwa folgendermaßen aussehen könnte:

- 3 Sporthotels der Kategorie A
- 5 Hotels der Kategorie B
- 12 Privatzimmervermieter
- 1 öffentliches Hallenbad mit Sauna
- 9 Schilifte

8) Als adäquate statistische Verfahren haben sich in diesem Zusammenhang Faktoren,-Diskriminanz-und Clusteranalyse bewährt.

1 Minigolfplatz
 3 Tennisplätze
 50 km Wanderwege
 20 km Loipen
 Schigebiet 10 Autominuten vom Ortszentrum entfernt
 Langlaufloipen beginnen im Ort

Schon hier ist klar zu erkennen, daß die Darstellung des touristischen Handlungsspielraums an Detailschärfe verliert, je höhere standörtliche Hierarchieebenen betrachtet werden. So würde beispielsweise der interne touristische Handlungsspielraum einer ganzen Nation wie folgt beschrieben werden können:

- (1) Küstenregion, gut erschlossen, ca. 300 km Sandstrand, Hotels aller Kategorien, 7000 Betten, sämtliche Bad- und Wassersportmöglichkeiten
- (2) Küstenregion, weitläufig, Schotterstrand, Steilküste, Naturpark, Hotels aller Kategorien, 3000 Betten, Ausflugsmöglichkeiten zu historischen Stätten
- (3) schwer zugängliche und schlecht erschlossene Bergregion, einfache Gasthäuser und Pensionen, zahlreiche Wanderwege

Die Bestimmungsfaktoren des externen touristischen Handlungsspielraums sind einmal der interne Handlungsspielraum der Standorte derselben räumlichen Ebene, sowie die Erreichbarkeit dieser Standorte. Für den Fall einer Gemeinde könnte daher der externe Handlungsspielraum folgendermaßen veranschaulicht werden:

innerhalb von 10 Minuten erreichbar: 1 Wintersportzentrum
 2 Wintererholungsorte
 1 Seengemeinde
 zwischen 10 und 20 Minuten erreichbar: 4 Wintererholungsorte
 3 Sommerfrischen
 zwischen 20 und 40 Minuten erreichbar: 1 Großstadt mit umfangreichen kulturellen Angebot
 2 Sommersportorte
 4 Seengemeinden

LITERATUR:

- FEILMAYR, W., Simulation der kleinräumigen Fremdenverkehrsentwicklung, Wien 1983
- DATZER, R., Informationsverhalten von Urlaubsreisenden, Starnberg 1983
- PALME, G., Entwicklungstendenzen der touristischen Nachfrage in der Steiermark, Wien 1986
- WEDEKIND, H., Datenbanksysteme I, Zürich 1974
- WISWEDE, G., Motivation und Verbraucherverhalten - Grundlagen der Motivforschung, München 1973